

## Abstract

### Präsentismus in der Pflege

Schlagworte wie Präsentismus – Absentismus – Betriebliches Gesundheitsmanagement etc. machen auch vor der Berufswelt der Pflege nicht halt. Doch was steckt dahinter? Die Bedeutung von Präsentismus ist «krank arbeiten zu gehen». Was bedeutet das für den Bereich der Pflege? Was heisst das für die Patientin, den Patienten? Diesen Fragen geht diese Arbeit nach und versucht eine Antwort zu finden. Im Kontext mit dem vielzitierten Personalmangel in der Pflege gewinnt ein Phänomen wie Präsentismus an Relevanz. Die Mitarbeitenden in der Pflege sind wichtig. Vor allem aber ist wichtig, dass die Mitarbeitenden gesund sind und es auch bleiben.

**Verfasserin:** Nadja Zanolari  
**Herausgeber:** Matthias Küffer  
**Veröffentlichung (Jahr):** 2019  
**Zitation:** N. Zanolari, 2019, Präsentismus in der Pflege.  
FHS St.Gallen – Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Masterarbeit  
**Schlagworte:** Präsentismus – Absentismus – Pflegepersonal – Betriebliches Gesundheitsmanagement

## **Ausgangslage**

Präsentismus: Verlust von Gesundheit und Produktivität? Diese Fragestellung macht sich auch im Pflegeberuf immer mehr bemerkbar. Bei dem Phänomen Präsentismus geht es darum, dass Mitarbeitende krank zur Arbeit erscheinen. Doch was sind Gründe und Motive von Präsentismus? Welche Einflussfaktoren gibt es? Wie sehen mögliche Lösungen aus? Diese Fragen zu erkennen und zu thematisieren gehört zu einer der Aufgaben von Führung. Aufgrund der Tatsache, dass es in Zukunft weniger Pflegende für mehr Pflegebedürftige geben wird, gewinnt das Untersuchungsthema Präsentismus an Bedeutung. Ziel eines jeden Betriebs ist es, gesunde Mitarbeitende zu beschäftigen und deren Gesundheit zu unterstützen und zu erhalten.

## **Ziel**

Diese Arbeit untersucht das Thema Präsentismus und geht der Frage nach, was der Begriff bedeutet und wie ein förderlicher Umgang mit Präsentismus aussehen kann. Es wird die Frage gestellt, ob es institutionelle Faktoren gibt, die Präsentismus begünstigen. Das Ziel ist das Herausarbeiten von Empfehlungen für das Pflegemanagement.

## **Vorgehen**

Methodisch bediente sich das Vorgehen in dieser Arbeit an Literaturrecherche und Experteninterviews. Die wesentlichen Aspekte, die das Phänomen Präsentismus beschreiben, wurden anhand einer breit ausgelegten Literaturrecherche herausgearbeitet. Ein Experteninterview zeichnet sich dadurch aus, dass die befragte Person über ein Kontextwissen verfügt. Beim Kontextwissen wird die Expertin / der Experte für das Handeln anderer befragt und nicht zum eigenen Handeln. Diese Arbeit bildete die Grundlage für die Interviews mit Führungspersonen aus der Praxis. Ziel war ein Vergleich der Theorie- und Praxis-Perspektive, Wissen zu erweitern und gleichzeitig eine Sensibilisierung der Praxis zu erreichen.

## **Erkenntnisse**

Für Führungspersonen ist der Umgang mit Präsentismus eine tägliche Herausforderung, auch wenn das Phänomen Präsentismus nicht so deutlich beim Namen genannt wird. Die Gründe, Motive und Einflussfaktoren von Präsentismus, die in der Literatur beschrieben werden, finden sich auch in den Interviews wieder. Wie die Autorin bei den Interviews feststellen konnte, fehlt bis jetzt ein kollektives Bewusstsein seitens Betriebs zu diesem Thema. Dies

erschwert Lösungsvorschläge und Empfehlungen und somit auch deren Umsetzung. Für einen förderlichen Umgang mit Präsentismus empfiehlt es sich künftig, diesem Thema mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

### **Literaturquellen**

Lohaus, D. & Habermann, W. (2018). *Präsentismus. Krank zur Arbeit – Ursachen, Folgen, Kosten und Massnahmen*. (1. Aufl.) Springer; Springer-Verlag GmbH Deutschland.

Steinke, M. & Badura, B. (2011). Präsentismus. Eine Review zum Stand der Forschung. Abgerufen am 17.6.19 von:

[https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Berichte/Gd60.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Berichte/Gd60.pdf?__blob=publicationFile)

Ulich, E. & Wülser, M. (2012). *Gesundheitsmanagement in Unternehmen Arbeitspsychologische Perspektiven*. (5. Aufl.) (S. 141 / 144 – 145) Springer Gabler; Wiesbaden.